



Singend durchs Jahr

Der Männergesangsverein Birkigt/Lausnitz und seine Chorleiterin Marion Meinhardt setzen nicht nur musikalische Zeichen

Sänger und Bläser

Von Jens Voigt

Birkigt. Zwei Stunden, so hat es Mirko Kühnert angekündigt, dauert die Chorprobe. 120 Minuten Singen und Stehen, eine ziemlich Belastung, denke ich mir, zumal am Abend nach der Tagesmüh'. Und die Jüngsten sind sie nun überwiegend auch nicht mehr, die Herren vom Männergesangsverein & Bläsergruppe Birkigt / Lausnitz.

Aber sie musizieren gar nicht stehend. Nur beim Einsingen, dem Warm-up für die Stimmbänder. Chorleiterin Marion Meinhardt gibt die Tonlage mit ein paar Takten am Klavier vor, schon setzen 22 hörbar trainierter Männerstimmen ein: „Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder...“ Der Kulturraum von Birkigt vibriert, die Flaschen auf den Tischen – Bier oder Wasser – auch. Singen ist eine austrocknende Angelegenheit. Zumal im kräftig geheizten Raum. Muss aber sein wegen der Stimmen. Zumal acht der Herren schon eine halbe Stunde Probe mit dem Doppelquartett hinter sich haben, das mit seinem Repertoire den vierstimmigen durch besonders anspruchsvolle Stücke ergänzt.

„Ganz schön laut, was?“ Marion Meinhardt lächelt. Als ob sie ahnt, dass ein Chor-Banane wie ich mit eher zurückhaltenden Sound-Erwartungen zur Probe gekommen ist. Nun aber ran an die Setlist des nächsten Frühlingkonzerts. Von nun an wird sitzend gesungen. „Es zogen auf sonnigen Wegen“, ein Dauerbrenner des Chorgesangs, hernach „die Schwälbchen“, wie Meinhardt formuliert. Kaum eine halbe Minute Erholung, dann hebt sie schon wieder die Arme zum Dirigat. „Es ist der Wald aus seinem Traum erwacht“ ertönt, ein nicht mehr sehr geläufiges Lied nach einem

Text von Hoffmann von Fallersleben. „Sehr schön tief am Ende!“, lobt Meinhardt.

So geht es voran, Lied um Lied, ziemlich flott und erstaunlich folgsam seitens der Männer. Doch nicht ganz ohne Diskussion. Wie etwa nach „Hoch am Berg, tief im Tal“, in dem sich Tenor Olaf Bernhard in einem Solo quasi von der Wandergruppe etwas absetzen soll. „Ich finde das Solo zu gehetzt. So, wie wir das gesungen haben, rennen wir ja davon“, meint Mirko Kühnert, Musiklehrer und 1. Vorsitzender des Vereins. „Wenn ich das mit der Fassung auf den alten Eterna-Platten vergleiche, ist das ein Verhältnis wie vom ersten zum vierten Gang.“

Dirigentin Meinhardt hält dagegen. Auch sie spiele gelegentlich alte Platten, sagt sie, erst neulich habe sie Herbert Roths „Rennsteiglied“ im Original gelauscht: „Das ist zum Einschlagen im Vergleich zu heutigen Einspielungen.“

Na gut, bedeutet Meinhardt, versuchen wir einen Kompromiss. Zweiter Anlauf für „Hoch am Berg“ und Bernhards Solo, der Chor diesmal leicht gebremst. „War doch gut“, befindet die Sitz-Sänger. Die Chorleiterin nickt, lächelt. Die Männer nehmen einen Schluck.

Alle zufrieden. Weiter im Text. Und der passt auch gerade prima: „Wenn Männer singen, schweigen selbst die Frauen.“ Eine gewisse Inbrunst des Vortrags lässt sich kaum überhören. Meinhardt, die Gesangspädagogin aus Cumbach, lächelt breit, während sie energisch dirigiert. Sie kennt ihre Pappenhäuser. Die in diesem Fall Birkigter sind und Lausnitzer sowie aus sechs weiteren Orten kommen.

Nach gut einer Stunde ist Pause. Zeit für Organisatorisches. „Denkt daran, morgen singen wir bei der Awo, also für den Ge-



Die Rundbank ist das Zeichen einer Partnerschaft mit dem Männergesangsverein Wiehlmünden und zur Trachtenkapelle Hirblingen. Foto (2): Jens Voigt

meindeverband“, erinnert Mirko Kühnert. Es ist einer von zahlreichen Auftritten, die der Verein Jahr um Jahr absolviert: Frühlingkonzerte wie am vorigen Wochenende in Oberwelborn, Adventskonzerte, das Jahreskonzert in einer der angrenzenden Gemeinden, bei dem stets auch Kita-Kinder, Musikschüler und Gastensembles eingebunden werden. Auftritte gibt es auch beim Maibaumsetzen, zu Jubiläen, Sängertreffen und diversen Festen, nicht zu vergessen: die regelmäßigen Gastspiele in der Reha-Klinik an der Weißenburg, die Blasmusik

zu Heiligabend auf dem Dorfanger und die Kirmes, wobei der Chor dann nicht nur singt, sondern den sonntäglichen Frühlingsschoppen in Gänge organisiert.

„Zum Vereinsleben gehört aber auch der Heimatabend“, wirft während des Pausengespräch Olaf Bernhard ein, 2. Vorsitzender des Vereins. Dann treffe man sich zum Diavortrag, schaue auf absolvierte Veranstaltungen zurück, würdige die besonders Engagierten und Langzeit-Sänger. Während Gesang und Bläserklänge hart erarbeitet und doch flüchtig sind, haben die musizierenden Her-

ren doch auch Bleibendes im Ort geschaffen: Die kleine Bühne auf dem Anger etwa und die Rundbank, die sich davor um die alte Linde zieht. Die weitaus größte Sorge der Sänger ist die fast aller Chöre in der Region: der musikalische Nachwuchs.

Kühnert weist auf ein Foto, das wohl um 1980 entstanden ist: 34 Chormitglieder posieren stolz, dazu die Bläsergruppe mit mehr als einem Dutzend Musikern. Bedingt durch Wegzug, Alterung und sonstige Abgänge schmolz die Bläsergruppe stetig dahin, ein Todesfall im Jahr 2015 beraubte sie dann ihrer Spielfähigkeit. Noch proben die vier verbliebenen Musiker jeden Montagabend, aber wann es mal wieder für einen gemeinsamen Auftritt mit dem Chor reicht, steht dahin. Auch in den schlägt die Alterung Kerben.

„Locker 65 Jahre“, so beziffert Kühnert das Durchschnittsalter seiner Sänger. Und was dereinst üblich war, bleibt heute die Ausnahme: Mit dem 31-jährigen Björn Bernhard, Sohn des zweiten Vorsitzenden, singt die vierte Generation der Familie im Chor. „Heutzutage junge Leute fürs Singen zu motivieren, ist schwierig“, befindet Kühnert. Moderne Medien würden scheinbar einfachere Zugänge zur Musik bieten, die Lust am Ausprobieren eigenen Könnens werde durch eine Dauerbeschallung auf allen Kanälen verbaut. „Diese Art von Gesang könnte in zehn Jahren ausgestorben sein“, fürchtet Kühnert.

Vorerst freilich ist er noch ziemlich lebendig. Und Material, ob Volks- und Trinklied, Operette oder eigens für den Chor komponiertes, haben sie noch zuhauf. Wie viele Stücke zum Repertoire gehören, weiß selbst der Chef nicht genau: „Bei 250“, räumt Kühnert ein, „habe ich aufgehört zu zählen.“

Noten, Schuhe oder gar ein Festzelt

Sänger haben viele Ideen für Preisgeld

Birkigt. Wofür Männerchor und Bläsergruppe Birkigt/Lausnitz die 1000 Euro Wettbewerbs-Prämie verwenden würden, dafür hat der Vorstand diverse Ideen. Da wäre erstens neues Liedgut. „Wir möchten gern mehr modernere Stücke für uns umarbeiten lassen oder aber einige der ganz alten Kompositionen auffrischen“, erklärt Vereinschef Mirko Kühnert. Allerdings koste das bei ihrem bevorzugten Komponisten pro Notensatz mindestens 50 bis 80 Euro, bei aufwendigeren Arrangements auch mal mehrere hundert Euro.

Einen anderen Wunsch markiert die kleine Tafel an der alten Linde auf dem Dorfanger von Birkigt. Sie verweist auf die Partnerschaft zum Männergesangsverein Wiehlmünden in der Nähe von Köln sowie zur Trachtenkapelle Hirblingen nahe Augsburg. Die Partnerschaft besteht bis heute. 2016 wollte man eigentlich das Jubiläum des sängerischen Dreierbunds feiern – doch die Sperrung des maroden Gemeindesaals von Birkigt verhinderte den Festakt. Ein Festzelt indes konnte sich der Verein bisher nicht leisten.

Die dritte Verwendungsvariante: Schuhe. Ihre Auftritts- und Operette- oder eigens für den Chor komponiertes, haben sie noch zuhauf. Wie viele Stücke zum Repertoire gehören, weiß selbst der Chef nicht genau: „Bei 250“, räumt Kühnert ein, „habe ich aufgehört zu zählen.“

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Monats mit den meisten Stimmen bekommt 1000 Euro für die Vereinskasse.

Auch die anderen beiden Vereine gehen nicht leer aus.

Auch die Leser können Bares gewinnen. Alle Stimmkarten nehmen an der Verlosung von zehnmal 50 Euro teil. Stimmkarten gibt es in ausgewählten Filialen der Volksbank Gera-Jena-Rudolstadt.

■ Bewerbung mit Kurzvorstellung des Vereins an saalfeld@otz.de

Zahlen und Fakten

- Der Männergesangsverein Birkigt wurde 1910 gegründet, ursprünglich mit Sängern aus dem Ort, später auch aus Lausnitz.
- Heute kommen die 22 Sänger auch aus sechs weiteren Orten.
- Der Männerchor widmet sich der Chorliteratur der klassischen und romantischen Komponisten,

deutschsprachiger Folklore und Liedern aus den Nachbarländern.

■ Die Bläsergruppe wurde 1979 gegründet und zählte früher bis zu 15 Mitglieder; heute sind es nur noch vier.

■ Ältestes Mitglied im Verein ist Hans Tischer (95).
■ Jüngster Sänger ist Björn Bernhard mit 31 Jahren.

Ein Bauernmuseum und sein perfektes Team

Zwischen Eiersuche, Schlachtfest und Traktorenschau: Am Ostersonntag war der Parkplatz in Sitzendorf ausgebucht



Jannik (6) aus Dröbischau und die Urlauberfamilie Herold aus Leipzig umringen Walter „Watschi“ Hoffmann aus Königsee, der als Osterhase auch diesmal in Sitzendorf eine gute Figur machte. Foto: Trefz

Von Henry Trefz

Sitzendorf. Selbst wer, auf den Verkehr achtend, die Werbeplakate nur aus dem Augenwinkel wahrgenommen hatte – am Ostersonntag war das Osterfest nicht mehr zu übersehen.

Zu Hunderten strömten die Besucher auf das Gelände des Sitzendorfer Bauernmuseums, darunter bestimmt auch viele, die ganz bewusst diesen Ort wählten. Immerhin würde ihnen das Wetter nichts anhaben können, wenn das Gelände die freie Wahl zwischen draußen und drinnen ließ.

„Ich habe sie alle verkauft, das hätte ich nicht gedacht“, sagte in der frühen Nachmittagsstunde Jutta Gothe und meint ihre Thüringer Klöße. Sie ist mit Mann

Günther und Familie und dem Freundeskreis „Sitzendorfer Bauernmuseum“ nach 15 Auflagen dieses Festes ein perfekt eingespieltes Team. Und meint zugleich auf die Frage, ob die vielen Höhepunkte des Festes nicht auch mindestens drei einzelne Feste hergeben hätten, lakonisch: „So oft bekomme ich nicht alle zusammen hierher.“

Und meint damit nicht nur Markus Hutschenreuter, der dem Verein einen Deutschen Riesen als lebendigen Osterhasen zum Anschauen ausgeliehen hat. Oder Heinz Langbein aus Oberweißbach, der die Hühner und Küken beisteuerte. Sie meint den Sohn, der längst in Erfurt wohnt, weil er dort Arbeit gefunden hat, oder die Tochter, die in München Buchhändlerin

geworden ist und die Heimat auch nicht mehr alle Tage sieht.

Sie meint René Meusel und seine Truck-Freunde aus Bad Blankenburg, die für ihre großen Modelle einen Teil des Saales in Beschlag genommen haben.

Oder Vereinsfreundin Christiane Kühne, die Kontakt mit der Saalfelder Märchenfee Eva Krüger herstellte, damit sie zu Ostern Zauberkäse erzählte.

Als am 30. März 2002 – übrigens genau zu ihrem 18. Hochzeitstag – das Bauernmuseum eröffnet, hatte sie sich nicht ausgemalt, so viele Höhen und Tiefen zu erleben. Zumindest die ersten werfen ihre Schatten schon voraus: am 1. Mai startet das Oldtimertreffen und nur zwei Wochen später sind die Dampf Freunde hier zu Gast.

Notdienste & Beratung

- NOTRUF**
Ärztlicher Notdienst 116117
Frauenhaus, 24 Stunden Notruf, Tel.: (0172) 3711137.
Giftnotruf, Tel.: (0361) 730730.
Hilfetelefon Schwangere in Not, Tel.: (0800) 4040020.
Landespolizeiinspektion Saalfeld, Tel.: (03671) 560.
Polizei, Tel.: 110.
Polizeistation Rudolstadt, Tel.: (03672) 4530.
Rettungsleitstelle Saalfeld, Tel.: (03671) 9900.
Zahnarzt (01805) 908077.
- APOTHEKEN**
Saalfeld
Apotheke von Hirschhausen, Obere Straße 1 a, Tel.: (03671) 2163, Di 8-Mi 8 Uhr.
Apotheke in der Südstadt-Galerie, Reinhardtstraße 56, Tel.: (03671) 4612080, Mo 8-Di 8 Uhr.
Rudolstadt
Linden-Apotheke, Jenaische

- Straße 14, Tel.: (03672) 414249, Di 8-Mi 8 Uhr.
Bad Blankenburg
Greif-Apotheke, Friedensstraße 2 - 4, Tel.: (036741) 2412, Mo 8-Di 8 Uhr.
Probstzella
Loquitza-Apotheke, Marktstr. 5, (036735) 49506, Mo 8-Di 8 Uhr.
TIERÄRZTE
Saalfeld
Tierärztlicher Nachtdienst 19-7 Uhr, Rettungsleitstelle, Zum Eckardtsanger 34, Tel.: (03671) 9900.
Uhlstädt-Kirchhasel
Tierarztpraxis Volkmar Weidmann, Zum Hirschgrund 19, Tel.: (03672) 423037, Tel.: (0160) 96825877, Di 19-7 Uhr.
WASSER
Saalfeld
ZWA - Bereitschaftsdienst Wasserversorgung Rudolstadt, Schlossstraße 24, Tel.: (0173) 3791307.